

Finbar Ward - Head over Heels

31.3.-6.4.2017

Eröffnung: 30.3.2017, 18h

annex14 freut sich, den britischen Künstler Finbar Ward (*1990) nach der Doppelausstellung mit Simon Gallery nun in einer Solo Show zu zeigen.

Der britische Künstler Finbar Ward ist ein aufmerksamer Beobachter, wenn es um lose gestapelte, gestützte, gelagerte und geschichtete Materialien, Objekte und Artefakte geht. Er scheint fasziniert zu sein, von Situationen, die provisorisch wirken oder deren temporäre Stabilität fast schon performativ wirkt. Mit unglaublicher Leichtigkeit und Präzision weiss er deren ästhetisches Potential konzeptuell für seine künstlerische Arbeit zu nutzen. Auch wenn er sich hauptsächlich als Maler versteht, sind es gerade die räumlichen, skulpturalen und architektonischen Qualitäten, welche in seiner Arbeit hervorstechen und dem traditionsreichen Medium neue und herausfordernde Aspekte entlocken. Diese umfassende Vorstellung, von dem was Malerei sein kann, ermöglicht es dem Künstler auch, physisch in den Raum zu expandieren, dessen Wahrnehmung mit klugen Interventionen zu verändern, dessen Qualitäten zu transformieren oder überhaupt erst sichtbar zu machen.

Für die Ausstellung bei annex14 hat sich Finbar Ward entschieden, den Boden mit eher kleineren Arbeiten zu bespielen. Es handelt sich um Kuben, bei denen die Malerei quasi als Sockelebene mit gestischen Farb- und Materialspuren auftritt. Serielle und minimalistische Konzepte werden dabei ebenso reflektiert wie gewisse formal-inhaltliche und ästhetische Überlegungen der New British Sculpture der frühen 80-er Jahre. Der Künstler begegnet der Geschichte und Tradition der Malerei äusserst offen und innovativ, verzichtet aber seit Anbeginn auf eine figurativ-erzählerische Bildsprache. Dieser Verzicht kann in einem gesellschaftlichen Sinn als Kritik an der Omnipräsenz medialer Bilder verstanden werden. Finbar Wards Schritt zurück, der hier bedeutet, die Voraussetzungen eines Mediums zu reflektieren und dessen eigenes Potential auszuloten, führt gleichzeitig noch zu einer anderen Art von (Meta)-Erzählung. Sie ergibt sich aus der offen gestellten Frage, welche Möglichkeiten selbstreflexiven Prozessen ganz allgemein innewohnen, sei es auf die Gesellschaft bezogen oder auf das Individuum.

Elisabeth Gerber